Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 16

Artikel: Die Förderungsmittel des schweizerischen Gewerbes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtrat an seinem Projekt fest, das vom Großen Stadtrat dann auch mit erdrückendem Mehr gutgeheißen wurde. Man wird künftig also auf der Strecke Enge-Hauptbahnhof einen ästhetisch bedeutend befriedigenderen Eindruck gewinnen, als ihn jetzt die zahlreichen Werkstätten und Baracken darbieten. Die bauliche Regelung dieser ersten Umbaustrecke läßt erwarten, daß das ganze Projekt in wirklich großzügiger Weise gelöst werde.

Bauliches aus Höngg (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Kauf der Liegenschaft zum „Sornegg" bei der Kirche zu 46,000 Fr. zwecks Abrundung des Liegenschaftenbesitzes der Gemeinde. Es soll darin durch den Frauenverein eine alkoholfreie Wirtschaft eingerichtet werden. Ferner sind Vereinsräume für Versammlungen und ein öffentlicher Lesesaal geplant.

Bauliches aus Dübendorf (Zürich). Die neue Bahnhofstraße macht heute, nachdem von den Brücken- und Trottoirarbeiten die Hauptsache beendet ist, ein ganz einladendes Gesicht. Bei der Gemeinderatskanzlei soll noch ein öffentlicher Brunnen erstellt werden, der dem gesamten, von der Station aus gesehenen Brückenbild einen besonderen Reiz verleihen wird. Die Arbeiten nahmen etwa ein halbes Jahr in Anspruch.

Bahnhofumbau in Thun (Bern). Der Gemeinderat richtete an die Schweizer. Bundesbahnen neuerdings das dringende Gesuch, es möchte die Frage des Bahnhofumbaues so vorbereitet werden, daß mit Wiederbeginn normaler Zeitverhältnisse mit dem Neubau begonnen werden kann. Ferner wurde vom Schweizer. Eisenbahndepartement unter Hinweis auf die jüngsten Verhandlungen in den eidgenössischen Räten Bericht verlangt bezüglich der Stellungnahme des Departements zum neuen Bahnhofprojekte.

Stationsbauten in Altendorf (Schwyz). Für die zwischen Lachen und Pfäffikon gelegene Ortschaft Altendorf werden die Bundesbahnen nun eine eigene Bahnstation erbauen lassen. Altendorf bezahlt 8000 Fr., liefert den nötigen Boden und das Wasser.

Bauliches aus Basel. Basel hat zurzeit folgende, größtenteils sich noch im Rohbau befindliche Neubauten aufzuweisen: An der Elsässerstraße und an der Fabrikstraße je ein Magazingebäude; an der Hüningerstraße drei Wohnhäuser; an der Vogesenstraße zwei Wohnhäuser; an der Mülhauserstraße zwei Wohnhäuser; an der Hebelstraße ein Wohnhaus; an der Bündnerstraße zwei Einfamilienhäuser; an der Sängerstraße vier Wohnhäuser; am Pellkanweg zwei Wohnhäuser; am Bundesplatz-Birsigstraße drei Wohnhäuser; an der Rütimeyerstraße ein Wohnhaus; an der Oberalpstraße drei Villen; größere Bauten der Tramverwaltung an der Münchensteinerstraße; an der Delsbergerallee vier Wohnhäuser; an der Jurastraße ist mit dem Aufbau des Polizeipostens begonnen worden; an der Lindenhofstraße vier Wohnhäuser; am Hirzbodenweg zwei Wohnhäuser; an der Zürcherstraße ein Gebäude; an der Uferstraße und an der Maulbeerstraße je ein großes Fabrikgebäude.

Zeughaus-Neubaute in Wil (St. Gallen). Die Direktion der eidgenössischen Bauten in Bern berichtete dem Gemeinderat, daß der gewünschten Geradlegung des Güterwesens nördlich des Zeughausareals und Abrundung der Straßenecke an der Thuraustraße anläßlich der Vornahme der andern Bauarbeiten entsprochen wird. Hinsichtlich der äußern Bauausstattung soll durch erneute Eingabe an maßgebender Stelle versucht werden, derselben eine befriedigendere Lösung zu geben, als die Bauvorlage vorsieht.

Die Förderungsmittel des schweizerischen Gewerbes.

Es ist eine bekannte Tatsache, wie sehr das schweizerische Handwerk und das Kleingewerbe um ihre Existenz zu ringen haben. Die Gründe, die ihnen das Leben sauer machen, sind aber nicht durchwegs gleichartige. Einige leiden unter der Konkurrenz der Großbetriebe, andere unter zu großer Anzahl von Konkurrenzgeschäften unter sich und noch andere unter der speziell ausländischen Konkurrenz. Allzu weitgehendes Borgwesen schädigt gewisse Zweige der Nahrungsmittel- und Bekleidungsbranche; unlauterer Wettbewerb bedrängt besonders die Schneiderei und im weitern die kleinen Händler, welche auch unter dem Hausierwesen und der Konkurrenz der Warenhäuser leiden. Mangelhafte Organisation und Ausbildung schädigt die Damenkonfektion und die Coiffeure; Lehrlingsmangel und damit auch Arbeitermangel der Schuhmacher, Schmiede, Coiffeure und Maurer; ungesunde Spekulation und ein im Argen liegendes Submissionswesen des Baugewerbes; technische Wandlungen und Fortschritte der Ofenbauer, die Xylographie; stilistische Wandlungen der Steinhauer und Drechsler. So hat jedes Gewerbe seine eigenen besonderen Sorgen. Dazu kommen aber noch Faktoren, welche die Lage der Gewerbe ganz allgemein beeinflussen. Die Roh- und Hilfsstoffe, die Löhne und die übrigen Produktionskosten steigen im Preise, während die Verkaufspreise für Produkte infolge zunehmender Konkurrenz nicht in proportionaler Weise erhöht werden können. Die Kapitalbeschaffung wird für den Handwerker immer schwieriger, der Arbeitsnutzen aber trotz vermehrter Arbeit und Kundschaft geringer. Es muß heute intensiv gearbeitet werden, um den gleichen Geschäftsnutzen wie früher erringen zu können. Zu diesen für das Handwerk ungünstigen äußern Faktoren kommen noch andere, welche im Handwerk, respektive einer großen Zahl von dessen Vertretern, selbst liegen: Nämlich trotz aller Bildungskurse noch immer ein großer Mangel an Sinn für die geordnete Buchhaltung; Unfähigkeit, richtig kalkulieren zu können, und Mangel an Organisation und Solidarität.

Trotz all dieser schwierigen Erscheinungen ist in der Mehrzahl der Gewerbe kein eigentlicher Rückgang, sondern höchstens ein Stillstand, in vielen aber sogar ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren.

Damit kommen wir zur Behandlung der weitern Frage, welches sind die Aussichten und Entwicklungsmöglichkeit von Handwerk und Gewerbe. Die Unrichtigkeit der vielfach wiederholten Behauptung, das Handwerk befinde sich auf dem Aussterbeetat, es habe sich überlebt, es werde von der Großindustrie aufgesogen und sei überhaupt dem Untergange geweiht, wird in dem Artikel des Herrn Nationalrat Scheidegger nachgewiesen. Ist es ja wohl richtig, daß einige Gewerbezweige, wie die Nadelfabrikation, die Nagelfabrikation durch die Großindustrie absorbiert wurden oder daß sie sich überlebten, wie z. B. der mittelalterliche Panzermacher, so ist doch anderseits darauf aufmerksam zu machen, daß andere Gewerbe sich auf eine intensivere Produktenstufe emporschwangen, wie die Müllerei, Brauerei und Geschützgießerei, welche aus den Gewerben heraus in die Reihen der Industrie eintraten. An Stelle der untergegangenen Gewerbe traten neue auf den Plan, von denen man in frühern Zeiten nichts wußte, wie z. B. die Photographie, Elektroinstallation u. dgl. Man sieht also: Das Gewerbe abhängig von der technischen Entwicklung transformiert sich, erneuert sich. Die Transformierung des Gewerbes geht aber in der neuern Zeit intensiver vor sich als früher, indem infolge der Einfüh-

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

rung kleinerer elektrischer Motoren und von Hilfsmaschinen in dasselbe mancherlei Umgestaltungen der Arbeitsmethoden und der Arbeits- und Erwerbsbedingungen stattfinden. Erinnern wir hier nur an die elektrisch betriebene Knetmaschine des Bäckers. Fordern diese Transformationen auch mancherlei Opfer unter den Schwachen, so stählen sie doch die Lebensfähigen und kommen ihrer Energie zu Hilfe.

So kommen wir zum Schlusse, das schweizerische Gewerbe sei, trotzdem ihm öfters und periodisch der Tod prophezeit wird durchaus lebenskräftig und entwicklungsfähig.

Die Ziele des schweiz. Gewerbes gehen nun im allgemeinen dahin, es weiter zu entwickeln und die Leistungsfähigkeit seiner Glieder zu vermehren und zu heben. Und zwar durch Verbesserung der Qualität der Produkte, durch Förderung der gewerblichen Organisation und durch staatliche helfende und gesetzgeberische Maßnahmen. Im besondern wird angestrebt:

a) Eine bessere Ausbildung der Meister und Lehrlinge in allgemeiner und fachlicher Beziehung (Schulen, Kurse, Museen);
b) Bildung des Geschmackes und künstlerischen Könnens zum Zwecke der Individualisierung und Originalisierung der gewerblichen Produkte;
c) Vervollkommnung des Rechnungs- und Kalkulationswesens, Hebung der Buchführung;
d) bessere Organisation des Gewerbestandes im allgemeinen;
e) Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens (Kreditgenossenschaft, Einkaufsgenossenschaft) und Schaffung von Zentralstellen für Gewerbe und Handwerk, Gründung von Maschinen- und Werkzeuggenossenschaften;
f) Einführung neuer Gewerbe und neuer Spezialitäten;
g) Zuziehung junger Leute in das Gewerbe.

Es sind dies Ziele, die zur Selbstvervollkommnung und Hebung der Leistungsfähigkeit des Handwerkes und Gewerbes dienen, es also entwickeln sollen. Weitere Zielpunkte richten sich auf die Gewinnung des Publikums zum Verständnis der Notwendigkeit der Reformen im Verkehr zwischen Handwerk und Konsumenten und zur Mitwirkung bei der Durchführung derselben. Als rechtsbedürftig sind da besonders zu bezeichnen:

a) Das Kreditwesen (Einschränkung des Borgwesens);
b) die übermäßige Bevorzugung ausländischer Produkte, die ebenso gut oder noch besser in der Schweiz hergestellt werden können;
c) das Ausstellungswesen im Sinne der Schaffung von Spezialausstellungen mit daran schließenden Kursen.

Weiterhin erstrebt, so schreibt Nationalrat Scheidegger in der letzten Nummer des „Schweizerland", das Gewerbe die Erreichung staatlicher Maßnahmen, die es gegen Auswüchse aller Art schützen sollen, wie solche sich ausdrücken in den Schlagworten: „Unlauterer Wettbewerb", „unlauteres Geschäftsgebahren", „Kreditschädigung", „Lockartikelwesen", „Hydra- und Gellasystem", „Schmiergelderunwesen" usw. einerseits und „Submissionsunwesen" anderseits.

Außerdem hat sich das Gewerbe in neuerer Zeit besonders auch mit der Zollpolitik befaßt, da für eine Existenz auf vielen Positionen ein besserer Zollschutz zur absoluten Notwendigkeit geworden ist.

Ein besonderes Augenmerk sodann ist unablässig zu richten auf die Herbeiführung eines friedlichen Zusammenarbeitens zwischen gewerblichem Meister und gewerblichem Arbeiter.

Daherige wertvolle Anfänge besitzen wir im Buchdruckergewerbe, wo infolge eines sehr gut ausgebauten Tarifvertrages zwischen den beiden ausgezeichneten Organisationen der Meister und Arbeiter zum Wohle beider Parteien ein dauernder Friede gesichert wurde. Ein gleichartiges Abkommen sollte im Gipser- und Malergewerbe getroffen werden; ein von einer aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Kommission mit vieler Mühe ausgearbeiteter daheriger Entwurf wurde in der Urabstimmung von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern aber verworfen. Sind auch solche Mißerfolge zu bedauern, so darf man den Mut aber doch nicht sinken lassen, sondern muß neue Versuche wagen. Es ist überdies beabsichtigt, eine derartige Ordnung der Dinge auch zum Gegenstand eines Teilentwurfes der künftigen Gewerbegesetzgebung zu machen.

Dies die Mittel, vermöge deren unser Gewerbe gehoben und entwickelt werden soll.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Schlossermeister und Konstruktionswerkstätten hielt in Neuenburg unter dem Vorsitz seines Zentralpräsidenten, Herrn Fritz Gauger in Zürich, bei sehr reger Beteiligung seine 29. ordentliche Delegiertenversammlung ab. Eine Vorlage des Zentralvorstandes über „Die Neugestaltung des Lehrlingswesens im Schlossergewerbe" wurde mit wenigen Abänderungen angenommen. Diese Vorlage geht in der Hauptsache dahin, neben einem einheitlichen Lehrvertrag und Lehrbrief die Belöhnung und